

P R E S S E D I E N S T

Bochum, den 15.11.2011

Von der Teerfabrik zur Grünanlage

Übergabe des Geländes der ehemaligen Dachpappenfabrik Raschig in Bochum-Werne an die Bevölkerung

Am 15.11.2011 pflanzten Hans-Josef Düwel, Ministerialdirigent im Düsseldorfer Umweltministerium, Bochums Bürgermeisterin Astrid Platzmann-Scholten und der AAV-Verbandsvorsitzende Dr. Jochen Rudolph auf dem rund 40.000 m² großen sanierten Gelände der ehemaligen Dachpappenfabrik „Raschig“ einen Baum und übergaben das Grundstück als Grünfläche an die Anwohnerinnen und Anwohner.

Neben den erfolgreich durchgeführten Maßnahmen zur Gefahrenabwehr durch Dekontaminations- und Sicherungsmaßnahmen hat dieses Projekt auch einen weiteren, klimatischen Nutzen. Die Freifläche der Grünanlage wirkt bei weiter ansteigenden Temperaturen im Stadtklima als Frischluftschneise und vermindert mögliche Hitzestaus im Sommer.

Die Geschichte des Standortes

Auf dem ehemaligen Industriegelände wurde 1887 die Firma Coaks-Anstalt und Kohledestillation gegründet. Im Jahr 1918 übernahm die Firma Raschig die Fabrik und baute sie in den folgenden Jahren mit zahlreichen ober- und unterirdischen Tanks und Anlagen zur Teerverarbeitung aus. In den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts erreichte die Produktionstätigkeit ihren Höhepunkt. Bald darauf wurde im Jahr

Ansprechpartner für die Presse

Stadt Bochum
Die Oberbürgermeisterin
Technisches Rathaus
Hans-Böckler-Straße 19,
44777 Bochum
Telefon 0234 / 910 - 1105
Telefax 0234 / 910 - 1438
E-Mail: Amt13@bochum.de

AAV Altlastensanierungsverband NRW
Sabine Schidlowski-Boos
Werksstraße 15 Postfach 80 01 47
45527 Hattingen 45501 Hattingen
Telefon: 02324 5094-30
Telefax: 02324 5094-70
E-Mail: s.boos@aav-nrw.de

1972 die Teerdestillation eingestellt und ein Großteil der Gebäude im Südwesten des Geländes abgerissen. Die Firma Raschig - mit Hauptsitz in Ludwigshafen - produzierte anschließend bis zum 31.12.2005 am Standort Bochum Asphalt und Dachpappe auf Bitumenbasis.

Altlastensanierung

Besonders durch Handhabungsverluste, Leckagen in Leitungen und Tanks sowie Kriegseinwirkungen gelangten erhebliche Mengen umweltrelevanter Schadstoffe (z. B. polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe), die vor allem aus der Teerverarbeitung stammten, in den Untergrund und somit auch in das Grundwasser. Umfangreiche Untersuchungen in den Jahren 1999 bis 2007 zeigten das Maß der Verunreinigungen, so dass eine Sanierung des Grundstücks erforderlich wurde.

Nach Abschluss der Verträge zwischen dem AAV, der Firma Raschig und der Stadt Bochum im Jahr 2008 wurden unter der besonderen Berücksichtigung des Arbeits- und Anwohnerschutzes von 2009 bis 2011 folgende Sanierungsschritte durchgeführt:

- Rodung der vorhandenen Bäume,
- Rückbau der drei bis zu 15 Meter hohen Roh-teertanks,
- Entsorgung der Produktreste und Verwertung von ca. 240 Tonnen Stahl,
- Rückbau der restlichen Gebäude und Anlagen sowie Sprengung des Kamins,
- Entsorgung von Produktresten und Materialien aus dem Rückbau (z. B. Holz, Asbest, Dachpappen, Schrott),
- Profilierung der ehemaligen Betriebsfläche,

- Bodenaustausch im Bereich der Hausgärten an der Von-Waldthausen-Straße,
- Sicherung der ehemaligen Betriebsfläche mit geosynthetischen Tondichtungsbahnen aus Bentonit,
- Aufbringung von rekultivierungsfähigen Böden im Bereich der Hausgärten und der ehemaligen Betriebsfläche,
- Begrünung der Flächen,
- Kartierung der Schadstofffahne im Grundwasser und Erarbeitung eines Konzeptes zur Grundwasserüberwachung unter Berücksichtigung von natürlichen Abbauprozessen.

Die Kosten der Altlastensanierung wurden von der Firma Raschig, dem AAV und der Stadt Bochum getragen.

Hintergrundinformation zum AAV

Der Altlastensanierungs- und Altlastenaufbereitungsverband NRW (AAV) unterstützt in Nordrhein-Westfalen Kreise, Städte und Gemeinden: Er saniert auf Antrag der Kommunen Altlastenflächen oder Grundstücke mit schädlichen Bodenveränderungen, wenn z. B. kein Verantwortlicher mehr gefunden werden kann oder wenn dieser finanziell dazu nicht in der Lage ist. Der AAV bringt dabei bis zu 80 % der finanziellen Mittel auf und übernimmt außerdem in der Regel auch das Projektmanagement. Der Vorteil ist, dass er dabei seine vielfältigen Erfahrungen in die Sanierungsmaßnahmen einbringt, die er in den Jahren seit seiner Gründung im Jahr 1988 gesammelt hat.

Hinter dem AAV stehen im Rahmen einer freiwilligen Kooperationsvereinbarung das Land Nordrhein-Westfalen, die Kommunen des Landes sowie Teile der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Zurzeit wendet der Verband ca. zehn Millionen Euro pro Jahr für Sanierungsmaßnahmen auf. Mögliche Rückflüsse aus Verkäufen sanierter Grundstücke werden dann sofort wieder in Projekte investiert.